

Ausstellung im Landtag

Die Bahn zieht es in den Landtag – zumindest vorübergehend. Bis zum 18. Dezember präsentiert sie sich in der Eingangshalle des Landesparlaments mit der Ausstellung „DB Regio NRW“. Pünktlich zum Fahrplanwechsel Mitte dieses Monats will sich das Unternehmen mit seinen Strukturen, Produkten und Perspektiven für eine attraktive Zukunft der Mobilität in unserem Land vorstellen. Dabei sind die zweite Stufe des integralen Taktfahrplans NRW, das neue Preissystem der Bahn oder Planungen zum Metrorapid nur einige Ausschnitte aus dem vielfältigen Spektrum der Bahn in NRW. Informationsdisplays, eine Modelleisenbahn und ein Auskunftsschalter, an dem ein persönlicher Fahrt- und Kostenplan zu erhalten ist, runden die Ausstellung ab. Sie wird von Landtagspräsident Ulrich Schmidt und Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann eröffnet.

★

Vom 11. bis 20. Dezember ist in der Wandelhalle des Landtags die Ausstellung antiquarischer Bücher von drei Humanisten aus dem heutigen Ruhrgebiet zu sehen. Die Werke von Christianus Gerson (1569 - 1622), Johannes Buxdorf dem Älteren (1564 - 1629) und Johannes Buxdorf dem Jüngeren (1599 - 1664) stammen aus dem Besitz des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Recklinghausen, Peter Borggraeve.

★

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Karl-Wolfgang Brandt, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Dr. Karl-Heinz Vogt, laden die Abgeordneten des Landtags NRW am 12. Dezember 2002 ein: 8.00 Uhr Parlamentsfrühstück im Landtagsrestaurant und 9.15 Uhr Landtagsandacht im Raum E 3 Z 03.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Telefon (0211) 8 84 23 03, 8 84 23 04, 8 84 25 45 und 8 84 23 09, FAX 8 84 30 22
Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: L. N. Schaffrath,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Bei Ute Schäfer ist das Schlagzeilenfieber ausgebrochen. Seit drei Wochen vergeht kaum ein Tag, an dem die 48-Jährige nicht in den Medien erscheint. Als neue Ministerin für Schule, Jugend und Kinder buhlt sie um Aufmerksamkeit und Akzeptanz. Angesichts dieses Arbeitseifers dürfte die Ostwestfälin sich in ihrem Büro, das im 13. Stockwerk eines düsteren, verlebten Hochhauses untergebracht ist, noch nicht richtig eingelebt haben. Wer sie nach ihrer Ernennung zur Ministerin im November besuchte und über die unwirtlichen Flure lief, der sah Kartons und Mobiliar dort stehen und spürte dass Veränderungen anstanden. Schließlich mussten Abteilungen des Wissenschaftsressorts ausziehen, das seit der Kabinettsumbildung zu einem eigenständigen Ministerium geworden ist, und Platz machen für Mitarbeiter der Ressorts Jugend und Kinder.

Es war für Journalisten interessant zu beobachten, mit welcher Selbstverständlichkeit Schäfer offenbar in dieses Amt gefunden hatte. Auch wenn sie im Gespräch ihre Hände immer wieder zusammenpresste und ihre innere Anspannung verriet, hatte man nicht das Gefühl, dass ihr die Aufgabe nicht geheimer ist. Da saß einem keine verunsicherte Person im Büro der Ministerin gegenüber, sondern jemand, der die schweren Zügel in der Hand halten will. Dieses selbstbewusste Auftreten dürfte das allgemeine Erstaunen noch steigern, denn ihre Beförderung gehört ohnehin zu den ungewöhnlichsten in der Landespolitik der vergangenen Jahre.

Kommunikativ

Schließlich gehört sie dem Landtag erst seit zweieinhalb Jahren an und ist in dieser Zeit nicht sonderlich präsent gewesen, auch wenn sie sich in den Plenardebatten häufig als stellvertretende schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion zu Wort gemeldet hat. Die Scheinwerfer waren stets auf Bildungsministerin Gabriele Behler gerichtet. Dass sich der neue Ministerpräsident Peer Steinbrück für Schäfer entschied, stieß in der Fraktion keineswegs auf ungeteilte Freude. Schließlich hatten sich dort andere selbst Chancen ausgerechnet, nachdem Behler ihren Amtsverzicht angekündigt hatte. Steinbrück aber wollte Schäfer. Er traut ihr zu, dass mit ihrem hochkommunikativen Talent die verhärteten Fronten der Bildungspolitik aufweichen kann. Ungewöhnliche Volten gehören zu ihrer Biografie. 1982 Jahren trat sie in die SPD ein, als es der Partei schlecht ging. Helmut Kohl trat seine Herrschaft als Kanzler an, die Sozialdemokraten waren nur noch



Ute Schäfer (SPD)

ein Häufchen Elend. Sie sei zur SPD gekommen, gerade weil sich damals viele von ihr abgewandt hätten, sagt Schäfer. Fast 20 Jahre hatte sie als Lehrerin gearbeitet, sie war Konrektorin an zwei Schulen, und dann wechselte sie 1996 das Metier. Schäfer übernahm für die nächsten vier Jahre die Geschäftsführung des inzwischen aufgelösten SPD-Bezirks Ostwestfalen-Lippe. „Ich bin niemand, der sagt: Dort, wo ich bin, muss ich für immer bleiben“, sagt Schäfer. Sie hatte sich für die Politik entschieden und baute ihren Einfluss im Kreisverband Lage aus. Praktische Erfahrung sammelte sie in elf Jahren Ratsarbeit. Vor zwei Jahren wurde sie zur Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt. Der Höhepunkt dieser Polit-Karriere war präzise vorausgeplant: Sie sollte in zwei Jahren als SPD-Kandidatin für das Landratsamt des Kreises Lippe antreten. Doch statt der Verwaltung eines Kreishauses ist ihr nun ein riesiges Ministerium unterstellt. Es ist eine Herkulesaufgabe, nicht nur weil die Bildungspolitik für die rot-grüne Koalition als bedeutendster Bereich gilt. Der Ruf des Amtes ist ähnlich ramponiert wie die unansehnlichen Ministeriums-Hochhäuser. Schäfers Vorgängerin Behler vermochte es nicht, dieses Image aufzupolieren. Dies wird eine der wesentlichen Aufgaben Schäfers sein. Sie sagt, dass sie ein anderer Typ sei als Behler. Die Koalition verspricht sich von ihr ein freundlicheres, kooperativeres Verhalten. Einfach wird das nicht angesichts der Erwartungen, die nach den Ergebnissen von Pisa an die Bildungspolitik gestellt werden. „Ich habe den Mut dazu“, lautet einer ihrer charakteristischen Sätze. Schäfer sagt auch immer wieder, dass sie diese Herausforderung ohne Angst annehmen werde. So spricht jemand, der sich nicht nur seiner Stärken bewusst ist, sondern auch um das hohe Risiko weiß, das die anstehenden Aufgaben mit sich bringen. Kristian Frigeli

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)